



Integrierte Ländliche Entwicklung

So können ländliche Kommunen sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam ihre Standortqualität steigern

Immer mehr Gemeinden erkennen, dass viele ihrer Probleme in der Gemeinschaft mit anderen Gemeinden besser zu lösen sind als allein. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker!“ entschließen sich benachbarte Gemeinden im ländlichen Raum freiwillig zur Zusammenarbeit, um sich gegenseitig zu ergänzen. Sie setzen sich dabei zum Ziel, Einsparmöglichkeiten zu erschließen und Projekte, die sie alleine nicht realisieren könnten, gemeindeübergreifend in ökonomisch, ökologisch und sozial besonders nachhaltiger Weise zu planen und auszuführen. Die Ämter für Ländliche Entwicklung unterstützen mit der Integrierten Ländlichen Entwicklung dabei die Zielsetzungen der Gemeinden auf der Planungsebene durch ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK), um die Entwicklungsaktivitäten zu koordinieren. Gleichzeitig wird für die Umsetzung der Einsatz der Dorferneuerung und der Flurneuordnung oder anderer Programme zielgerichtet aufeinander abgestimmt. Bei der Umsetzung des ILEK können die Gemeinden durch eine Umsetzungsbegleitung unterstützt werden. Sie hilft dabei im Sinne einer integrierten Entwicklungsprogramme und Instrumente auch anderer Ressorts mit ins Boot zu holen.



◆ Links: Stagnieren in einem Dorf Entwicklungen und sind Innovationen nicht in Sicht, sind meist die Nachbardörfer und die Region gleichermaßen berührt. Ein wichtiger Schritt ist, diesen Zusammenhang zu sehen und vom Kirchturmdenken zum gemeinsamen Handeln zu kommen. Bei den Planungen zum Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept erarbeiten Kommunen und engagierte Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit der Ländlichen Entwicklung Zukunftsstrategien. ◆ Rechts: „Nicht weil die Dinge schwer sind, wagen wir sie nicht. Sondern weil wir sie nicht wagen sind sie schwer“, Seneca.

Information und Motivation

Die Integrierte Ländliche Entwicklung ist ein Prozess. Am Anfang steht stets die gegenseitige Vertrauensbildung. In einer Initialphase werden zunächst die verschiedenen Interessensvertreter aus Wirtschaft, Behörden, Verbänden und Vereinen mit den Mandatsträgern und aktiven Bürgerinnen und Bürgern der Kommunen zusammengeführt, informiert und motiviert. Die wichtigsten Eckpunkte des Vorhabens werden definiert. Durch den intensiven Meinungsaustausch soll ein regionales Identitätsbewusstsein erreicht werden. Um diesen Prozess erfolgversprechend einzuleiten, empfehlen sich einführende Seminare an den bayerischen Schulen für Dorf- und Landentwicklung, wo erste Leitbildüberlegungen, Zukunftsstrategien und Handlungsprogramme geschmiedet werden.



Ideen und Ziele für gemeinsames Entwicklungskonzept

Ist diese gemeinsame Basis gefunden, einigt man sich auf eine Mitwirkungs- und Organisationsstruktur, um Aufgaben und Kompetenzen zwischen Mandatsträgern und aktiven Bürgern funktionsgerecht zu verteilen. Gut bewährt hat sich die Bildung einer Steuerungsgruppe, in der sich regelmäßig die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, die Arbeitskreisleiter, das Amt für Ländliche Entwicklung sowie weitere Behörden und Stellen treffen.

Auf der Grundlage fachlicher Untersuchungen, Stärken-Schwächen-Analysen u. ä. werden gemeindeübergreifende Handlungsfelder definiert. Die dazu entstehenden Ideen, Meinungen, Wünsche bzw. Zielvorstellungen werden von Fachleuten strukturiert. Daraus ergeben sich in gemeinsamer Diskussion aller Beteiligten die zukünftigen Handlungsschwerpunkte der Gemeinden, die im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept zusammengefasst werden.

Dabei wird großer Wert auf deren Realisierbarkeit gelegt. In diesem Zusammenhang gilt es auch, die unterschiedlichen Fachmeinungen und Förderprogramme abzustimmen und zu koordinieren, insbesondere die der Verwaltung für Ländliche Entwicklung und der Landwirtschaftsverwaltung. Ausgehend von den Ziel-, Analyse- und Strategieüberlegungen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes kann direkt mit der Lösung und Realisierung der örtlichen Aufgabenstellungen begonnen werden. Dafür bedarf es schlanker und flexibler Ausformungen der Umsetzungsinstrumente.

◆ 44 Dörfern an der oberen Altmühl mit 5 000 Einwohnern fehlten attraktive Tourismuseinrichtungen. Nun neu im Angebot: ein 200 km langes Wegenetz zum Radeln und Wandern, drei neue Badeweiher, neun thematische Erlebnispfade und Abenteuerspielplätze, neue Lehrpfade zu Imkerei, Landwirtschaft und Wald, Rast- und Parkplätze, 280 zusätzliche Gästebetten. In wenigen Jahren haben sich die Übernachtungen auf 80 000 verdoppelt mit einer geschätzten Wertschöpfung von jährlich 4 Mio. Euro. Die Urlaubs- und Naherholungsgäste sind ein wirtschaftliches Standbein für Gastronomie, Landwirte, Geschäfte, Handwerk und Dienstleistung. www.obere-almuehl.de





◆ Im hochwertigen Naturraum des Donautals sind die vielfältigen Landnutzungskonflikte zwischen Ökologie, Kiesabbau, Landwirtschaft, Tourismus und Hochwasserschutz zukunftsgerichtet zu lösen. Im Bereich von 15 Kilometern des Flusslaufs in den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries konnten mit Hilfe des Bodenmanagements der Ländlichen Entwicklung ca. 130 ha freigewordenes Land bereitgestellt werden. Dieses Land wird nun bedarfs- und zeitgerecht an die richtigen Stellen transferiert. Bei der Umsetzung von Projekten in den vier beteiligten Gemeinden kooperieren die Kommunen eng mit der Regierung von Schwaben und dem Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben. Das Projekt über insgesamt 75 km Flusslänge wurde vom Bayerischen Landtag initiiert. www.mooseum.city-map.de

Umsetzung der Pläne

Nach Koordinierung und Planung folgt die Phase der Umsetzung. Neben der Umsetzung durch die Gemeinden selbst, aber auch durch Dritte, kann eine Vielzahl von Projekten im Rahmen der Dorferneuerung und der Flurneuordnung unterstützt werden. Dies gilt ganz besonders für folgende Maßnahmen:

- ◆ Planung, Herstellung und finanzielle Förderung von Anlagen im gemeinschaftlichen und öffentlichen Interesse, wie zum Beispiel gemeindliche Straßen und Wege, Ortsgestaltung, Freizeiteinrichtungen, Landschaftspflege, Gemeinschaftseinrichtungen.
- ◆ Bereitstellung von Flächen vor allem für öffentliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Vorhaben im Rahmen des Flächenmanagements und der Bodenneuordnung. Dies schließt die Verhandlungen mit den Grundeigentümern, die Abmarkung und Vermessung von Grundstücken sowie die Ausarbeitung der Unterlagen zur Berichtigung von Grundbuch und Kataster mit ein.



Umsetzungsbegleitung

Im ILEK werden die verschiedensten Handlungsfelder der Gemeinden analysiert und dargestellt. Nicht alle dieser Handlungsfelder können und sollen durch die Instrumente der Ländlichen Entwicklung realisiert werden. Im Sinne einer integrierten Entwicklung ist es deshalb nicht nur sinnvoll sondern notwendig, auch Programme und Instrumente anderer Ressorts zu erkunden und koordiniert einzusetzen. Das ist keine alltägliche Aufgabe. Deshalb können dabei die Gemeinden durch eine „Umsetzungsbegleitung“ unterstützt werden. Ein geeigneter und akzeptierter Manager wird den Gemeinden an die Seite gestellt, der sowohl für die Planung, Begleitung und Abwicklung von Projekten verantwortlich ist, die außerhalb der Zuständigkeit der Verwaltung für Ländliche Entwicklung durchgeführt werden sollen, als auch dafür, dass alles wie in einem großen Mosaik zusammenpasst.

Die Vorteile liegen auf der Hand

Die Vorteile gemeindeübergreifenden Handelns sind vielfältig und offensichtlich:

- ◆ Integrierte ländliche Entwicklung steigert die Lebens- und Standortqualität in der Region und gibt damit Entwicklungsimpulse für jede Einzelgemeinde sowie für den Gemeindeverbund.
 - ◆ Zu den aktuellen Herausforderungen wie Energiewende, demografischer Wandel oder Innentwicklung der Dörfer werden gemeinschaftlich effiziente Lösungen gefunden.
 - ◆ Die Kommunen partizipieren durch wirtschaftliche Belebung und einer verbesserten Arbeitsplatzsituation an höheren Steuereinnahmen als Folge gesteigerter regionaler Wertschöpfung.
 - ◆ Die Gemeinden sparen Kosten und verringern den Flächenverbrauch, da sich gemeindliche Einrichtungen gegenseitig ergänzen oder am jeweils günstigsten Standort des Gemeindeverbunds neu entstehen, zum Beispiel bei öffentlichen Bädern, Bauhöfen und Kläranlagen.
 - ◆ Die Infrastruktur wird gemeindeübergreifend verbessert – beispielsweise durch eine Optimierung der Verkehrswege einschließlich des öffentlichen Personennahverkehrs oder durch Anlagen des vorbeugenden Hochwasserschutzes.
 - ◆ Anliegen der Landwirtschaft werden unterstützt, etwa beim Ausbau von Wegen sowie bei der Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen aus Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof und durch Übernahme von Dienstleistungen beim Unterhalt von Wegen oder bei der Landschaftspflege.
- ◆ Anreize zum Verbleib der jungen Generation zu schaffen ist eine Herausforderung für die Gemeinden. Dazu gehören neben vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten auch Kultur- und Freizeitangebote. Mit der Jugend schafft der ländliche Raum den Sprung in die Zukunft.





- ◆ Die Kommunen unterstützen sich gegenseitig in Fragen soziokultureller Anliegen, indem sie zum Beispiel Gemeinschaftseinrichtungen schaffen, einen gemeinsamen Veranstaltungskalender veröffentlichen oder gemeinsame soziale und kulturelle Projekte entwickeln und realisieren.
- ◆ Sie betreiben gemeinsames Marketing, indem sie zum Beispiel Informations- und Werbematerial konzipieren, herstellen und verteilen, Internetauftritte erarbeiten oder auf Messen präsent sind.

Ein Zusammenschluss ist entweder informell oder privatrechtlich geregelt (GmbH-Gesetz, BGB) oder nach den Bestimmungen des Gesetzes über die kommunale Zusammenarbeit (KommZG) möglich.

Steigende Nachfrage

Derzeit werden von der Ländlichen Entwicklung knapp 80 Integrierte Ländliche Entwicklungen mit rund 600 Gemeinden unterstützt. Die Nachfrage ist weiterhin groß. Die Beispiele auf den folgenden Seiten stellen einen kleinen Querschnitt aus dem vielfältigen Aufgabenfeld in der Integrierten Ländlichen Entwicklung dar.

- ◆ Oben: Die Ilz im südöstlichen Bayerischen Wald war „Deutschlands Flusslandschaft der Jahre 2002 und 2003“. Diese Auszeichnung setzte bei neun Kommunen Impulse. Sie erkannten, dass viele Aufgaben besser im Verbund bewältigt werden können. So gründeten die Stadt Grafenau und acht benachbarte Märkte und Gemeinden den „Ilzer Land e. V.“, um den ländlichen Raum im Ilztal durch Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen und Förderung der kulturellen Identität zu stärken und zu entwickeln. Allen Mitgliedern ist klar, dass diese Ziele nur erreicht werden können, wenn viele Projekte aus den Handlungsfeldern Dorf und Landschaft, Wirtschaft und Infrastruktur, Tourismus und Erholung, Bildung und Kultur sowie Verwaltung und Marketing in gemeinsamer Zuständigkeit durchgeführt werden. Die neun Kommunen erarbeiten nun gemeinsam mit ihren Bürgern die Planungen und Maßnahmen zu einem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept.



◆ Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte brauchen Engagement und Tatkraft um Wirklichkeit zu werden. Durch die inhaltlich und räumlich aufeinander abgestimmten Aktivitäten der Gemeinden mit der Ausrichtung auf die Aufgaben der Ländlichen Entwicklung ist eine zielorientierte Umsetzung gewährleistet.

DER WEG ZUM ERFOLG

Vorbereitungsphase

Gemeinden beantragen
 Integrierte Ländliche Entwicklung beim Amt für Ländliche Entwicklung
 Amt für Ländliche Entwicklung informiert und motiviert die Gemeinden
 Aufgabenstellung klären und Handlungsfelder festlegen
 Gemeindeparlamente beschließen die Zusammenarbeit der Kommunen
 Weitere Akteure aus
 Gemeinden, Wirtschaft, Verbänden, Politik und Vereinen gewinnen



Konzeptphase

Beauftragtes Planungsbüro erarbeitet
 Konzept zur Integrierten Ländlichen Entwicklung
 Ablauf und Organisation strukturieren
 Aufgabenstellung und Handlungsfelder konkretisieren
 Entwicklungsstrategien zu den Handlungsfeldern erarbeiten
 Entwicklungsstrategien im
 Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept zusammenführen
 Gemeindeparlamente beschließen
 das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept



Umsetzungsphase

Prioritäten der Umsetzung festlegen
 Maßnahmenkonzepte zu den Entwicklungsstrategien erarbeiten
 Gemeindeparlamente beschließen die Maßnahmen
 Einzelobjekte/Maßnahmen umsetzen durch



Gemeinden



Amt für Ländliche Entwicklung
 mit Dorferneuerung und
 Flurneuordnung



Dritte wie z. B. Wirtschafts-, Landwirt-
 schafts-, Wasserwirtschafts-
 Straßenbau-, Naturschutzverwaltung



Pionierleistung zur Integrierten Ländlichen Entwicklung Regionale Landentwicklung Auerbergland

Sie sind ländlich und landwirtschaftlich geprägt und liegen alle am Fuß des 1 055 Meter hohen Auerbergs: die elf Gemeinden aus Oberbayern und Schwaben, die sich seit 1993 zur Regionalen Landentwicklung Auerbergland zusammengeschlossen haben. Gemeinsam suchen sie nach Perspektiven im ländlichen Raum und streben eine eigenständige, ganzheitlich und nachhaltig geprägte Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Tourismus und Kultur an. Mit einem Satz: Die regionale Wertschöpfung soll verbessert werden.

Die Ländliche Entwicklung hat zusammen mit der Landwirtschaftsverwaltung und LEADER+ den Gemeinden Hilfe zur Selbsthilfe geboten und so dazu beigetragen, zukunftsträchtige Standortfaktoren zu schaffen: Erlebniswege für Radfahrer und Wanderer wurden eingerichtet, das Tourismusangebot vernetzt, ein Qualitätssiegel für Beherbergungsbetriebe entwickelt, die Direktvermarktung von Auerbergland-Spezialitäten ausgebaut, ein bäuerliches Schlachthaus errichtet. Außerdem findet alle zwei Jahre eine Gewerbeschau statt und – vielleicht das spektakulärste Projekt dieser interkommunalen Allianz – die 2 000-jährige Kaiserstraße „Via Claudia Augusta“ wurde wiederbelebt. Weitere Projekte stehen vor der Realisierung.

Im Rahmen von Dorferneuerung und Flurneuordnung sind maßgeschneiderte Lösungen entstanden, von denen die rund 19 000 Einwohner der elf Gemeinden profitieren. Sie wären allerdings nicht erreicht worden, hätten sich nicht die Bürgerinnen und Bürger aktiv in örtlichen und regionalen Arbeitskreisen engagiert und bei der Entwicklung von Ideen sowie deren Umsetzung mitgewirkt. Gerade ihnen ist es zu verdanken, dass sich das Auerbergland zu einem Musterbeispiel für Bürgerengagement und lebendige Dorfkultur entwickelt hat und inzwischen bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

Hochwasserschutz mit abgestimmten ökologischen, topografischen und technischen Komponenten

Die kleineren Bäche (Gewässer III. Ordnung) rund um den Auerberg haben bei den Hochwasserereignissen 1999 und 2002 hohe materielle Schäden verursacht. Rein technische Maßnahmen hätten dem Problem bei künftigen Hochwässern nicht abgeholfen. Ganz selbstverständlich wurde auf der Suche nach Lösungen der mittlerweile im Auerbergland etablierte Ansatz der Gemeinsamkeit aufgegriffen und mit einem gemeinsam getragenen und raumbezogenen Hochwasserschutzkonzept auf ca. 280 km² auf den Weg gebracht. Dabei haben die natürlichen und die naturräumlichen Rückhaltemöglichkeiten in den 11 Gemeinden erste Priorität. Sie werden ergänzt durch landschaftsverträgliche technische Maßnahmen, die insgesamt eine Rückhaltekapazität von 2,3 Mio. m³ bieten.

Fachgruppe Neue Medien Auerbergland

140 freiwillige und ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger halten die Internetpräsentation über das Auerbergland auf dem Laufenden. Selbstverständlich ist das Angebot ein ganz wichtiger Marketingfaktor nach innen und außen im Nahbereich von Schloss Neuschwanstein und Forggensee. Es soll deshalb Einheimische und Touristen gleichermaßen ansprechen. Auch bei neuen Medien setzt das Auerbergland auf Synergieeffekte. Im Datenpool des Auerberglandes sind auch das Projekt „Schulnetz“ und die Erwachsenenbildung integriert. Erwachsene sollen lernen aus den neuen Medien Nutzen zu ziehen, um z. B. Marketingstrategien zu entwerfen oder Bilder zu bearbeiten. Partner dieser Bildungsinitiative sind die Volkshochschulen in den nahegelegenen Städten. Ebenso kommunizieren alle Schulen des Auerberglandes über den eigenen Server und bereichern den Datenpool in besonderer Weise. Das Internet wird didaktisch genutzt oder auch als elektronische Schultafel (Smartboard) eingesetzt.

www.auerbergland.de





Entwicklung über Grenzen hinweg: Aktionsbündnis Künisches Gebirge

Zum Aktionsbündnis Künisches Gebirge haben sich im Jahr 2000 fünf Oberpfälzer und sechs tschechische Gemeinden rund um den Osser zusammengeschlossen. Im Aktionsraum leben ca. 24.000 Bürgerinnen und Bürger. Der Plan der elf relativ kleinen Kommunen: Sie wollen gemeinsam die Möglichkeiten für eine nachhaltige, grenzüberschreitende Entwicklung ihrer Region nutzen, ohne aber die Eigenart und kulturelle Eigenständigkeit der Gemeinden aufzugeben. Dabei konzentrieren sie sich auf die folgenden Handlungsfelder: Freizeit, Erholung und Tourismus, Ländliche Entwicklung/Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, Soziales, Bildung, Kunst, Kultur, Information und Kommunikation.

Bürger und Gemeindevertreter aus beiden Staaten erstellten in Arbeitskreisen ein gemeinsames Entwicklungskonzept. Das Besondere dabei: Ausgewählte Vorhaben werden als so genannte Spiegelprojekte jeweils einer Gemeinde diesseits und jenseits der Grenze zugeordnet. Das Leitmotiv der innovativen deutsch-tschechischen Entwicklungsarbeit lautet: „Zwei Welten – eine Region“.

Erste Teilprojekte sind schon umgesetzt. In Lam entstand eine neue Bergwachtzentrale, in der gemeinsame deutsch-tschechische Schulungen stattfinden und auch grenzüberschreitende Rettungseinsätze koordiniert werden können. Lam ist auch Sitz der Tourismusakademie Ostbayern, die Beschäftigte des Hotel- und Gaststättengewerbes aus beiden Ländern ausbildet. Grenzüberschreitende Künstlersymposien, gemeindeübergreifender Erwerb und gemeinschaftliche Nutzung von Spezialgeräten und die Wiederaufnahme alter Radwegeverbindungen sind weitere Beispiele eines gelebten Leitbildes. Kooperation ist auch hier der Schlüssel zum Erfolg. Die Landesentwicklung steht den Gemeinden mit dem Regionalmanagement bei der Umsetzung von Projekten zur Seite.



Im Handlungsfeld „Ländliche Entwicklung/Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft“ ist aufgezeigt, mit welchen Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung die Gemeinden des Aktionsbündnisses unterstützt werden. Wegebaumaßnahmen, Hoferschließungen und Bodenordnung land- und forstwirtschaftlicher Flächen von kleinen, unwirtschaftlichen zu zeitgemäßen Wirtschaftseinheiten spielen eine wichtige Rolle. Sie dienen der Stärkung der Landwirtschaft und unterstützen damit auch den Gesundheitstourismus in der Region, in den zahlreiche Bauernhöfe eingebunden sind. Eine gute Erreichbarkeit und betriebswirtschaftlich organisierte Produktionsbedingungen sind einer der Eckpfeiler für den Aufbau der Direktvermarktung. Die Wiederherstellung alter Wegeverbindungen zwischen den deutschen und tschechischen Kommunen, die über Jahrzehnte unterbrochen waren und der Aufbau eines regionalen Rad- und Wanderwegenetzes, das in die europäischen Fernradwegenetze eingebunden ist, sind wichtige strukturelle Maßnahmen. Dorferneuerungsprojekte werden dort eingesetzt, wo städtebauliche oder infrastrukturelle Mängel bei der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele im Wege stehen.

Das grenzüberschreitende Aktionsbündnis Künisches Gebirge trägt neben den Vorteilen für die beteiligten Gemeinden und die gesamte Region auch dazu bei, im größer werdenden Europa die Verständigung und Verbindung der Menschen zweier Staaten zu stärken. Der Freistaat Bayern fördert es als Pilotprojekt ideell und finanziell.

www.kuenisches-gebirge.de





Brücken-Allianz Bayern – Böhmen

Die Städte Arzberg und Hohenberg a. d. Eger, die Gemeinde Höchstädt i. Fichtelgebirge sowie die Märkte Schirnding, Thiersheim und Thierstein mit insgesamt über 40 Ortsteilen im östlichen Fichtelgebirge im Landkreis Wunsiedel liegen direkt an der tschechischen Grenze. Der dramatische Strukturwandel in den letzten Jahren hat vor allem in der Porzellanindustrie einen gravierenden Veränderungsprozess in Gang gesetzt. Aufgrund dieser enormen Schwächung braucht die Region neue wirtschaftliche Perspektiven.

Im Rahmen der laufenden Dorferneuerungen im Allianzgebiet wurden Themen angesprochen, die lokal nicht zu lösen sind. Aus dieser Situation heraus kam der Impuls, eine interkommunale Zusammenarbeit aufzubauen. In einem gut halbjährigen Prozess mit intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Arbeitskreisen wurden die Weichen zur Bildung der Brücken-Allianz gestellt.

Nun werben alle Kommunen für neue Betriebsansiedlungen. Auf einer eigens initiierten Messe präsentiert sich das Handwerk als Allianz der Region. Gemeinsam bemühen sich alle Partner, das wichtige Standbein Landwirtschaft zu erhalten. Besondere Bedeutung besitzt dies auch zur Pflege der attraktiven Mittelgebirgslandschaft als wichtige Voraussetzung für den Ausbau des Tourismus. Um das Potenzial der Region gemeinsam besser nutzen zu können, haben die Allianzgemeinden den Verein „Brücken-Allianz Bayern – Böhmen e. V.“ gegründet mit dem Ziel, die mit der breit angelegten Bürgermitwirkung gewonnenen Maßnahmen- und Projektvorschläge systematisch umzusetzen. Startprojekte sind u. a.

- ◆ die Erstellung eines Radwegekonzeptes im Allianzgebiet,
- ◆ eine Studie zur touristischen Nutzung des bestehenden Fleisnitzstausees,
- ◆ die Stärkung des regionalen Austausches mit dem Umland der grenznahen Stadt Cheb,
- ◆ die Erstellung einer Job- und Praktikumsbörse zur Vermittlung freier Stellen in hiesigen Firmen an Jugendliche aus dem Allianzgebiet.

Der Motor – Zukunftsgestaltung durch Integrierte Ländliche Entwicklung – ist ins Laufen gekommen. Allen ist klar, nur die Kraft motivierter Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden, Betriebe und Verantwortlicher kann Grundlage für eine Region mit Perspektive sein.

www.bayern-boehmen.de